

Prinz Charles als Geschworener

FFT Juta: „09/11 the trial“ versucht sich an einem theatralischen Schauprozess zum 11. September 2001.

Von Valeska von Dolega

Gibt es jemanden in der zivilisierten Welt, bei dem die Bilder der Katastrophe vom 11. September 2001 nicht eine seltsame Beklemmung ausgelöst haben, der Blick in den fürchterlichen Schlund von Ground Zero frösteln lässt? Rückblickend hat der 11.9. andere Ereignisse provoziert. Im Rahmen der Reihe „Katastrophe.Katharsis“ nimmt sich die Schweizer Truppe Schauspiel International (in Kooperation mit dem FFT) der Geschehnisse an und veranstaltet einen Schauprozess.

Genau genommen überlegen die drei Frauen und zwei Männer, wie es wäre, wenn man einen solchen Prozess vorzubereiten hätte. Damit nimmt ein ungewöhnliches Stück seinen Lauf. Es wird keine Moral mit dem Nudelholz eingehämmert, sondern in seinen besten Szenen entwickelt sich ein Abend im Stil des absurden Theaters von Eugène Ionesco. Natürlich muss eine solche Verhandlung in der Schweiz stattfinden, die Alpenrepublik sonnt sich im Nimbus der Neutralität, gewährt symbolischen Schutz.

Weil es sich um einen internationalen Prozess handelt, muss in einer Weltsprache, also Englisch, verhandelt werden. Als nächstes ist unbedingt zu klären, wie die repräsentativen Geschworenen zu rekrutieren sind, jeder leidet unter den Auswirkungen des Terroranschlags. Folgerichtig sollten unter den Geschworenen ein Behinderter, ein Muslim, Prinz Charles, eine seltene Pflanze und ein Vogel, der in der Nähe eines

der vier Flugzeuge flog, sein.

Parallel dazu müssen als Zeugen der Hund von George Walker Bush und Posh Spice Victoria Beckham gehört werden. Da das Ganze ein Bühnenstück sein soll, müssen für den Schauprozess die passenden Darsteller gecastet werden. Dabei muss nicht nur die unbedingte moralische Integrität der Mimen, die Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Experten darstellen, gewährleistet sein. Sie sollen bitte im Sinne einer Corporated Identity kompatibel sein. Schließlich möchte man später ein PR-Video mit allem drum und dran verkaufen können.

„09/11 the trial“ ist vordergründig weniger die Suche nach der Wahrheit, sondern eine überwiegend geistreiche Parodie auf die Frage, ob und in welchem Rahmen das Theater den Hergang einer solchen Tat analytisch untersuchen und darstellen kann. Wenn eine Gehirnzelle und die Seele einer verunglückten CNN-Sprecherin auftreten, ist das reine Clownerie. Allerdings werden manche Ideen so lange strapaziert, bis der Zuschauer vor Langeweile ohnmächtig zu werden droht. Trotz Overheadprojektor, Cam-Corder, Dia-Projektor und einiger spektakulärer Schreiszene herrscht kein universeller Sinnesterror, die fünf Schauspieler sind gut drauf, und wem Verlauf und Ausgang des Stücks nicht passen, der hat in der anschließenden Diskussionsrunde an der Bar die Chance, Kritik zu üben.

► FFT Juta, Kasernenstr. 6, heute bis Sonntag, jeweils 20 Uhr, Karten ☎ 0211/854 99 87